

Moskau weist Wien zurecht: "So spricht man nicht mit Russland!"

Marija Wladimirowna Sacharowa (Moskau) und Alexander Schallenberg (Wien)

Russland hat den amtierenden österreichischen Bundeskanzler und Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) für seine Aussage scharf kritisiert, dass Europa dank eingefrorener russischer Vermögen bei Friedensgesprächen mitreden werde. Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, spottete: Österreich habe nur eines erreicht – nämlich sich selbst vom günstigen Gas aus Russland abzuschneiden.

Schallenberg hatte im österreichischen Parlament (Nationalrat) erklärt, dass Friedensverhandlungen ohne die Europäische Union nicht stattfinden könnten, da auf europäischen Konten russisches Vermögen in Milliardenhöhe eingefroren sei.

Diese Aussage wies Sacharowa als inakzeptabel zurück – sowohl inhaltlich als auch vom Tonfall her: „So spricht man nicht mit Russland. Bevor man überhaupt von Gesprächen mit uns spricht, sollten sich die Brüsseler Politiker zuerst anständiges Benehmen aneignen und aufhören, Desinformation zu verbreiten“, erklärte sie auf ihrem Telegram-Kanal.

Sacharowa fragte Schallenberg: „Welche Hebel hat denn Österreich bitte? Oder ist Herr Schallenberg nach seiner Ankündigung, sich aus der Politik zurückzuziehen, endgültig auf

Abwege geraten?“

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums betonte: **„Alles, was Wien mit diesen angeblichen Druckmitteln erreicht hat, ist der Verzicht auf qualitativ hochwertiges, zuverlässiges und günstiges russisches Gas.“**

Zur Erinnerung: Im Herbst 2024 hatte Schallenberg in völliger Unkenntnis historischer Zusammenhänge Russland eine „tausendjährige Einmischung in die Ukraine“ vorgeworfen – eine Aussage, die in Moskau ebenfalls für Kopfschütteln sorgte.